

A u f r u f

zu

Beiträgen für die Ritterstiftung.



Ein und dasselbe Jahr hat der Wissenschaft und zwar eng verbrüdernten Zweigen der Wissenschaft ihre grössten Stützen und ihre schönsten Zierden geraubt, Alexander von Humboldt und Carl Ritter.

Das Gefühl des Verlustes zweier Männer, wie diese, ergriff die Männer der Wissenschaft, ja das ganze an dem wissenschaftlichen Fortarbeiten Theil nehmende Publicum auf das Tiefste, und wie die natürliche Richtung unserer Zeit eine Einigung zerstreuter Kräfte anstrebt, so knüpfte sich auch an diese beiden Namen der Gedanke, eine in ihrem Sinne fortwirkende Stiftung zu gründen.

Zur Ehre und zum Gedächtnis Humboldt's wollte man eine Stiftung in's Leben rufen, um naturhistorische Forschungen und Entdeckungsreisen zu fördern; so entstand die Humboldtstiftung. Ein ähnlicher Gedanke ging aus von der hiesigen Geographischen Gesellschaft.

Auch diese Gesellschaft, für die Ritter als ihr Begründer und langjähriger Vorsitzender unendliche Verdienste sich erworben und durch die er bei nur beschränkten Mitteln zu wiederholten Malen selbstthätig in die Erweiterung der Geographie durch Unterstützung von Reiseunternehmungen einzugreifen versucht hatte — wir führen hier als Beispiele nur den Dr. Overweg und Dr. Bleek an — wollte zu seiner Ehre und zur Verherrlichung seines Namens eine derartige Stiftung machen, die im Geiste seines rastlosen Strebens bis auf die Nachwelt fortwirkte.

Der aus sich selbst schöpfende Schriftsteller und Dichter gebraucht der äusseren Stütze nicht so dringlich, und unter den beschränktesten Lebensverhältnissen ist hier Großes und ewig Dauerndes geschaffen worden. Nicht so der Reisende, der fern entlegene oft schwer zugängliche Länder erforschen soll. Hier ist ohne materielle Mittel Nichts auszurichten.

Nun war es die Ansicht Mancher, es wäre besser, die Ritterstiftung mit der Humboldtstiftung zu verschmelzen. Allerdings ist eine Vereinigung in den meisten Fällen besser, als eine Zersplitterung; hier aber handelt es sich um etwas Verschiedenes, wie der Forschungskreis der beiden Männer bei vielfachen Berührungen doch so grundverschieden war. Humboldt's ganzes Streben war der Erforschung der gesammten Natur, des Kosmos, gewidmet, Ritter hingegen hatte bei allen seinen Arbeiten nur die Oberfläche der Erde in ihrem lebendigen Zusammenhang mit dem Wirken und Schaffen des Menschen zu seinem Gegenstande, und wie sein Forschungskreis so unendlich beschränkter war, so war auch sein Einwirken auf diesen Zweig der Wissenschaft um so durchdringender.

Um Forschungen im Sinne Humboldt's in fremden Ländern auszuführen, bedarf es bei der Mannichfaltigkeit der wissenschaftlichen Apparate großer, man möchte sagen fürstlicher Mittel, um dagegen zur Erforschung unbekannter Gegenden nur in geographischer Beziehung beizutragen, reichen schon beschränktere Mittel hin. Schon durch Ankauf der nothwendigen Instrumente oder durch theilweise Beschaffung der Reisekosten kann oft einem strebsamen Manne geholfen werden, um unbekannte oder unzulänglich bekannte Gegenden der geographischen Erkenntniß zu eröffnen. So also wird eine Stiftung im Sinne Ritter's schon mit einem Capital von 5000 Thalern ihre Thätigkeit beginnen können, und wenn sie so thätig einzugreifen anfängt, kann es bei der wissenschaftlichen Regsamkeit des Deutschen nicht fehlen, daß ihr immer reichlichere Mittel zufließen.

Dabei bleibt es der Stiftung vorbehalten und es kann nur ihr eifriger Wunsch sein, sich in einzelnen Fällen der Humboldtstiftung anzuschließen oder mit anderen ähnlichen Anstalten oder mit Landes-Regierungen sich zu einem gemeinsamen Zwecke zu verbinden.

In diesem Sinne erlauben wir uns, alle Diejenigen, die von Carl Ritter durch mündlichen Vortrag oder durch seine Schriften zu lebendiger Anschauung der Erdkunde sich angeregt gefühlt, oder die überhaupt seinen Namen hochzuachten gelernt haben, anzufordern, zu dieser verdienstvollen, in das geistige sowie materielle Leben der Nation fort und fort lebendig eingreifenden Stiftung nach Kräften ihr Scherflein beizutragen.

Ueber 2000 Thaler sind schon gesammelt und werden die Zeitschrift der Berliner Geograph. Gesellschaft sowie die Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt das Nähere über den Fortgang der Beiträge seiner Zeit berichten. Auch hat sich die an allen geographischen Bestrebungen sich so lebhaft betheiligende Anstalt von Justus Perthes in Gotha sogleich erboten, Beiträge in Empfang zu nehmen, und werden der Herr von Martius in München, der Herr J. M. Ziegler in Winterthur, der Herr Hauptmann Gustav Schubert in Dresden, der Herr Dr. Karl Andree, Consul der Argentinischen Republik in Leipzig, der Herr Pastor Lierow in Mecklenburg, der Herr Dr. Heinrich Schleiden in Hamburg, wie der Verleger dieser Zeitschrift Herr Dietrich Reimer in Berlin (Anhaltstraße 11) sich freundlichst der Mühe unterziehen, ein Gleiches zu thun. Wenn irgend sonst ein Bewunderer oder Schüler Ritter's zu Gunsten der Stiftung besonders wirken zu können meint, so wird er hierdurch ergebenst aufgefordert, sich zu melden.

Den 1. Mai 1860.

Der Vorstand des Comité's für die Ritterstiftung.

Prof. Ehrenberg. Dr. Heinrich Barth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [NS_8](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aufruf zu Beiträgen für die Ritterstiftung. VII-VIII](#)